

**Zeitschrift:** Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt  
**Herausgeber:** Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich  
**Band:** - (1992)

**Artikel:** Neue Strasse, Ulm, 1991 : Dietrich Bangert  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1073003>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Neue Straße, Ulm, 1991

Architekt: Dietrich Bangert (BJSS), Berlin

MitarbeiterInnen: Birgit Decker, Juliane Zach, Stephan Ernst, Klaus Gayer, Christiane Franke, Stephan Eich  
Städtebaulicher Ideenwettbewerb (Ein 1. Preis)

Flöge einer mit seinem fliegenden Mantel über die Dächer von Ulm wie 1954 über den Kern von Frankfurt – die Fragen stellten sich gleich...

Wenn in diesem Zusammenhang der eine oder andere Bau-massenversuch hier durchaus als aus der Position des advocatus diaboli verstanden werden darf – was vom Turm des Münsters wesentlich zu sehen sein wird, ist jedenfalls Geschichte und Konzept.

Der Eingriff des Ost-West-Zuges „Neue Straße“ in den Stadtgrundriß ist eine historische und physiologisch nicht revidierbare Tatsache. Sofern sich durch Herausnahme des Individualverkehrs die Chance eröffnet, den durchschnittlichen städtischen Zusammenhang partiell wieder herzustellen, dann wohl nicht, indem diese Wunde – gerade mal im mittleren Streckenabschnitt – in Stadtstruktur simulierendem Maßstab und Milieu verschorft, während sie zu beiden Seiten um so heftiger klafft. Dagegen weist der Raum im zentralen Bereich der Neuen Straße mit seiner spezifischen Längenausdehnung auf eine für süddeutsche Städte nicht untypische Raumqualität hin. Die Tunnel- und Garagenrampen werden das Spannungsfeld dieses Raumes weiterhin und noch deutlicher definieren. Ein diese Dimension abgreifender und eben auch über diesen mittleren Abschnitt hinausweisender öffentlicher Bau könnte hier vieles schaffen und im Gefüge der Stadt einen Ort von identitätsstiftender neuer Qualität und unverwechselbarer Ausprägung entwickeln:

Das kontinuierliche Profil des neuen Gebäudes widmet das Erdgeschoß mit kleinen, möglichst vielen Läden und gastronomischen Einrichtungen völlig dem Passanten und einem lebendigen städtischen Betrieb mit der Möglichkeit einer zusammenhängend begleitenden Nutzung des Außenraumes. Die kulturellen Einrichtungen liegen darüber, wobei die Bereiche im ersten Obergeschoß über eine transparente Passage in kommunikationsfreundlichem Bezug zur Fußgängerebene stehen. Freihandbibliothek und Wechselausstellung liegen im geschlossenen Kern des Gebäudes mit Außenbezug über die Schnittflächen der Giebelseiten; das steilgeneigte Dach gibt hier größtmöglichen Raum. Das Gebäude ist also im Prinzip ein einfaches Haus für Bücher und Bilder, eingestellt in transparente Schalen, mit einem mittleren Ausschnitt – Würdigung des Rathauses, Platzzerweiterung und Durchblick zum Münster, „beispielbarer“ Vorbereich für Bibliothek und Museum. Qualitäten, Problematik oder gar Entwicklungsmöglichkeiten des linearen Baus im einzelnen zu erörtern, erscheint an dieser Stelle verzichtbar. Das Wesentliche für das Konzept ist der eine Bau:

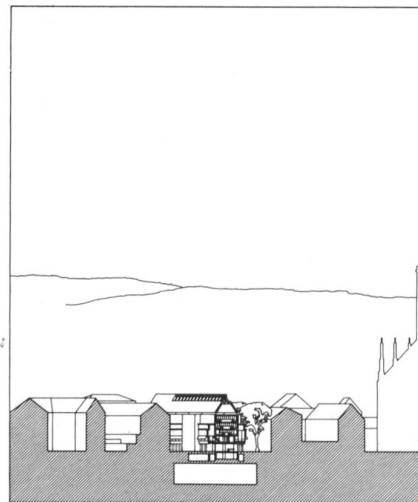
Baugeschichte, wie beispielsweise die Rückgewinnung dieses öffentlichen Raumes, bleibt als bildhafte Erfahrung, manifestiert in einem klar umrissenen Projekt für kulturelle Einrichtungen.

Die anliegenden Stadtgebiete werden nicht miteinander verschmolzen; sie fügen sich unter Aufwertung ihrer intakten Raumkonturen über diesen zentralen Bereich zusammen.

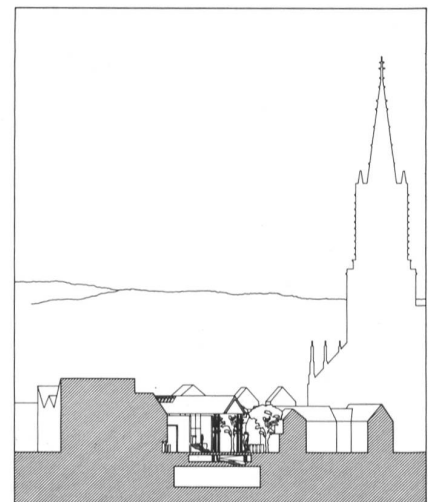
Schnitt Jugendbibliothek

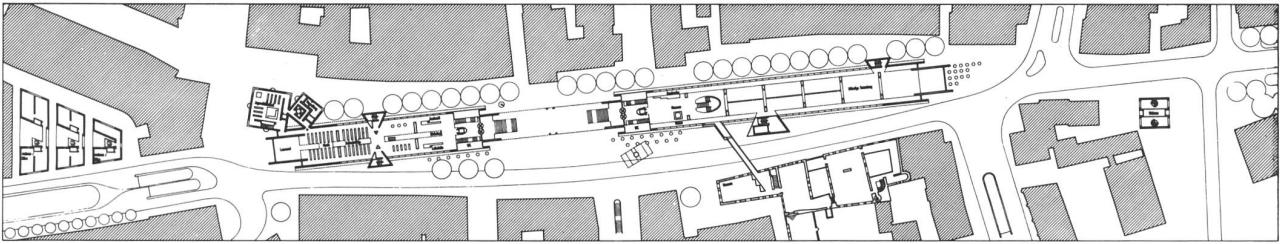


Bibliothek

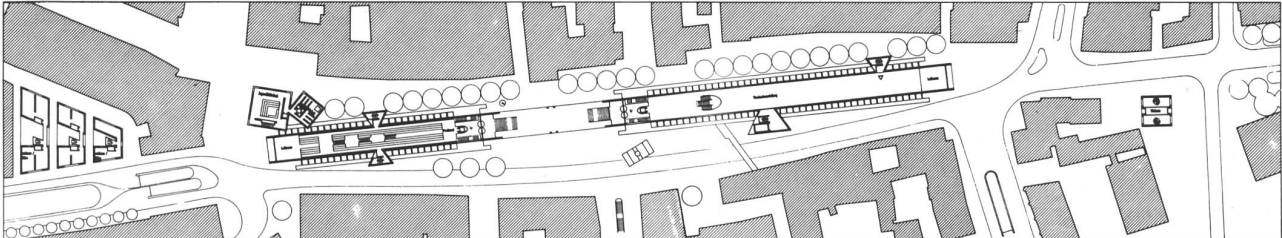


Rathausplatz

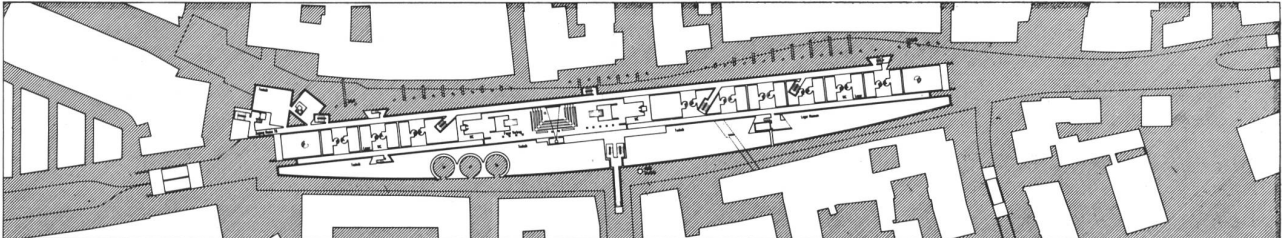




1. Obergeschoß



2./4. Obergeschoß, Zwischengeschoß

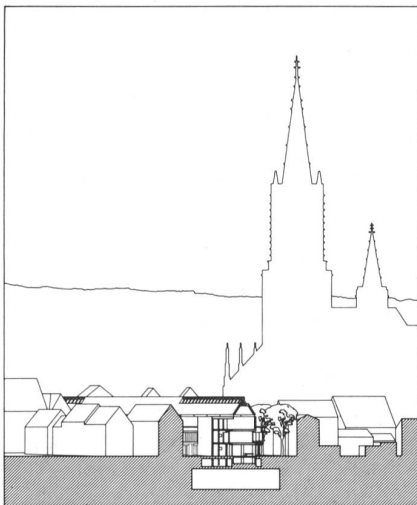


Die differenzierte Vernetzung Nord-Süd wie das Raumkontinuum Ost-West spiegeln die nach wie vor gegebene Anlage dieses Ortes im Stadtgefüge.

Für benachbarte Bereiche wie am Neuen Bau, für die Rathuserweiterung und zur Arrondierung des Gindele-Komplexes sind Baumassenvorschläge gemacht (unter einer hypothetischen Gestaltsatzung in bezug auf geneigte Dächer). Zur Rathuserweiterung wird vorgeschlagen, das Gefüge der städtischen Straßen und Plätze um einen öffentlich zugänglichen Innenhof mit gastronomischem Angebot zu erweitern.

Das Verkehrskonzept sieht vor, die geplante Garage beidseitig aus der Neuen Straße voll zu erschließen und im weiteren eine Garage unter dem Marktplatz an diese mit anzubinden, womit zusätzliche Rampen entfallen können. Die Rampen werden auf der östlichen Seite möglichst nah an den zentralen Bereich herangerückt, so daß die Problematik der Fußgängerführung aus der Stadt zum Donauufer gemindert wird. Eine Unterführung auf der Westseite erscheint nicht wirklich erforderlich oder attraktiv. Die Gestaltung der Rampenbereiche sollte sich generell auf das Einfachste beschränken und diese als das lassen, was sie sind. *D. B.*

Anlieferung



Museum



Ansicht

